

Sehr geehrter Herr Bischof Genn,

mit Entsetzen und Fassungslosigkeit verfolge ich schon seit langem die Missbrauchsfälle der katholischen Kirche und besonders in den vergangenen Tagen und Wochen den Fall um die Anzeige eines Priesters gegen dessen ehemaligen Priesterkollegen im Kreis Steinfurt. Im November 2019 schrieben Sie einen offenen Brief zum Thema sexuellen Missbrauchs. Dort heißt es:

„Vieles kommt deshalb jetzt ans Licht, weil Betroffene uns und mich offen mit unserer Verantwortung konfrontieren, weil wir uns diesem Thema bewusster stellen, die Vergangenheit extern und unabhängig aufarbeiten lassen und Kritik annehmen. Und vor allem: Wir bemühen uns immer wieder neu, die Interessen der Betroffenen in den Mittelpunkt unseres Tuns zu stellen. Diese Haltung und die damit verbundene Transparenz sind für mich zwingend notwendig.“

Weiter heißt es:

„Ich habe aus diesen Fehlern gelernt und lerne hier ständig weiter. Von daher bin ich gerade denen, die Kritik äußern, dankbar. Denn die Kritik richtet immer wieder zu Recht den Fokus darauf, dass wir in jeder Hinsicht heute ein System des aufmerksamen Hinsehens benötigen. Das sind wir und das bin ich den Betroffenen sexuellen Missbrauchs und der heilenden und befreienden Botschaft des Evangeliums schuldig.“

In anderen Berichterstattungen u.a. bzgl. Weihbischof Hegge und sogar in offiziellen Flyern des Bistums Münster ist immer wieder von „null Toleranz“ gegenüber Missbrauchstätern, lückenloser Aufklärung und kompromissloser Unterstützung für die Opfer die Rede (und sogar vom „vorbildhafte[n] Engagement in Sachen Prävention des Bistums Münster“ – siehe: „Null Toleranz“. Weihbischof Hegge thematisiert Missbrauch während Kreisdekanatsversammlung“, in: Westfälische Nachrichten vom 02.10.2018.) Nicht nur als katholische Christin und langjährige Aktive in meiner Heimatgemeinde, sondern auch als enge Vertraute und Mitwiserin des jetzt betroffenen Opfers empfinde ich diese Worte der Bistumsleitung im Zusammenhang mit der Aufklärung der Missbrauchsfälle und besonders in Hinblick auf den Umgang mit dem Opfer zunehmend als pure Heuchelei.

Bereits seit langem war ich immer wieder entsetzt, wie die Bistumsleitung mit dem Fall umgegangen ist. Vieles bzgl. der Korrespondenz mit dem Bistum habe ich unmittelbar mitbekommen, weil ich mit dem betroffenen Pastor seit vielen Jahren in gutem Kontakt stehe. Die gesamte Situation hat ihn unglaublich belastet und seine Freunde/Mitwiser mussten hilflos mit ansehen, wie es ihm vor allem aufgrund der Demütigungen des Bistums immer schlechter erging. Am unfassbarsten ist für mich persönlich jedoch nun die Erklärung der Pressestelle des Bistums, in der mE die allgemeine Perfidie des Umgangs mit Missbrauchsfällen so derart deutlich wird. Wie können Sie, wohlwissend um die Geschehnisse der vergangenen Jahre in Hinblick auf den jetzt beschuldigten Priester, nun öffentlich solch eklatante Lügen verbreiten (das Opfer sei „mehrfach ausdrücklich ermutigt [worden], Strafanzeige zu erstatten“; der Beschuldigte sei „auf eigenen Wunsch beurlaubt“ und die „Beurlaubung steht nicht im Zusammenhang mit der Strafanzeige“)? Wie können Sie ein Missbrauchsopfer, das sich von Ihnen Unterstützung und Aufklärung verspricht, öffentlich so demütigen? Wieso darf ein Priester, von dem offenbar bereits zuvor derartige Machenschaften dem Bistum bekannt waren, nun sogar noch in einer Einrichtung für geistig beeinträchtigte Menschen arbeiten? Warum ist Ihnen in Hinblick darauf lediglich wichtig zu erwähnen, dass er „kein Gehalt vom Bistum Münster“ mehr bezieht? Wieso konnte das Bistum seit mindestens anderthalb Jahren nicht reagieren? Wie können Sie zulassen, dass der beschuldigte Priester öffentlich so in Schutz genommen wird (die öffentliche Berichterstattung um seinen Abschied aus Steinfurt gab als Grund seiner Beurlaubung immer wieder den hohen Druck an, der durch die Zusammenlegung der Gemeinden und die damit verbundene hohe Arbeitsbelastung entstanden ist – der dem Bistum damals bereits lange bekannte tatsächliche Hintergrund wird mit keinem Wort erwähnt), während das Opfer durch Ihre Worte nun sogar öffentlich an den Pranger gestellt wird? Ist das Ihr Verständnis von Aufklärung und Prävention? Von Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Opferschutz? Ich frage mich: werden oder wurden noch weitere Missbrauchsfälle im Bistum Münster oder in der katholischen Kirche auf diese Art „abgearbeitet“ und nur solche mit andauerndem Druck von außen überhaupt erst richtig ins Rollen gebracht? Wie exemplarisch scheint dieses Beispiel doch offenbar für die sogenannte „Aufarbeitung“ von sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche zu sein, wenn es selbst in einem solch deutlichen Fall einzig darum zu gehen scheint, das Gesicht der Kirche zu wahren, welches doch schon so lange am Bröckeln ist.

Ich bin nur eine Privatperson und weiß, dass meine Zeilen wohl keinen großen Einfluss auf die Geschehnisse haben werden. Dennoch kann und möchte ich meinen Ärger nicht länger zurückhalten, weil ich jetzt ganz

konkret sehe, welche schlimmen Auswirkungen dieser erniedrigende Umgang auf die Missbrauchsoffer hat und weil ich selbst – wie so viele andere Menschen – durch diese Ungerechtigkeiten zunehmend das Vertrauen in die katholische Kirche verliere. Wie können Sie, wie kann die Kirche das alles immer und immer wieder ruhigen Gewissens verantworten? Sind Sie den Missbrauchsoffern und der Botschaft des Evangeliums nicht etwas mehr „schuldig“ als nur leere Worte? Es liegt in Ihrer Verantwortung, weitere Seelenmorde zu verhindern. Nehmen Sie diese Verantwortung doch bitte endlich ernst!

Hoffnungsvoll,

Julia Zehe
Recklinghausen, August 2020